

Diskussionsentwurf

Ulmer Papier – Version 4.0

Stand 19.11.2007

Teil A

Vorbemerkung

Mit Beschluss vom 15. Mai 2007 beauftragte der 110. Deutsche Ärztetag die Bundesärztekammer, ein aktuelles gesundheitspolitisches Programm zu entwickeln, das dem 111. Deutschen Ärztetag 2008 in Ulm zur Verabschiedung vorgelegt werden soll.

Im Unterschied zum Gesundheitspolitischen Programm der Deutschen Ärzteschaft von 1994 – dem sogenannten „Blauen Papier“ – erhebt das sogenannte „Ulmer Papier“ keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern konzentriert sich nach derzeitigem Planungsstand auf zehn Fragen, die von zentraler Bedeutung für die Weiterentwicklung unseres Gesundheitswesens sind, unter anderem:

Welche Rahmenbedingungen sollten gewährleistet sein, damit eine gute Medizin auch bei knapper werdenden Ressourcen weiterhin möglich ist?

Welche Rolle sollten der Staat, der Markt, die ärztliche Selbstverwaltung bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung übernehmen?

Welche Rolle spielt ärztliche Freiberuflichkeit für die Sicherstellung qualitativ hochwertiger, patientenorientierter Medizin?

Mit welchem prioritären Versorgungsbedarf haben wir in den kommenden Jahren zu rechnen, welche Versorgungsstrukturen sollten aus Sicht der Ärzteschaft hierfür vorgehalten werden?

Wie könnte aus Sicht der Ärzteschaft ein Vorschlag für eine patientengerechte Finanzierung des Gesundheitswesens aussehen?

Noch nicht zu allen Einzelaspekten des Fragenkatalogs hat bereits eine abschließende Meinungsbildung innerhalb der Ärzteschaft stattgefunden. Die vorliegende Version 4.0 des Ulmer Papiers versteht sich als eine noch in Arbeit befindliche Beratungsgrundlage. Es wird die Aufgabe der kommenden Monate sein, im Dialog mit den Landesärztekammern einen

1 innerärztlichen Klärungsprozess bei den noch offenen Fragen herbeizuführen und pointierte
2 Positionen zu entwickeln, die der Ärzteschaft in den kommenden Jahren als eigenständige
3 Argumentationsbasis für die gesundheitspolitischen Auseinandersetzungen dienen sollen.
4 Dabei wird es nicht mehr und nicht weniger um die Erhaltung ärztlicher Identität im
5 Spannungsfeld zwischen zunehmender Marktorientierung unseres Gesundheitswesens auf
6 der einen Seite und massiver staatlicher (Gegen-)Regulierung auf der anderen Seite gehen.

7

8 Die vorliegende Version des „Ulmer Papiers“ gliedert sich in zwei Teile. Teil A umfasst die
9 „Gesundheitspolitischen Leitsätze der deutschen Ärzteschaft“ zu Fragen der medizinischen
10 Versorgung und Leistungserbringung.

11 Teil B behandelt die „Grundzüge einer patientengerechten Finanzierung des
12 Gesundheitswesens aus Sicht der Ärzteschaft“ und gliedert sich in einen Katalog von
13 Kriterien, die erfüllt werden müssen, um eine Finanzierung des Gesundheitswesens
14 gewährleisten zu können. Ergänzt wird dieser um kurzfristige und systemimmanente
15 Forderungen zur Weiterentwicklung der Finanzierung der Gesetzlichen
16 Krankenversicherung.

17 Sodann wird ein konkreter Vorschlag vorgestellt, wie ein Finanzierungssystem in einer
18 Perspektive von 20-30 Jahren aussehen könnte.

19

20

21